

**Gesichter & Geschichten:
Wo Herzlichkeit Platz nimmt.**

gazetta

Nummer 67 / Mai 2026

Unsere Jubilare der GsdW Januar bis Juli

- 10 Jahre Anika Büsser, Seminarhotel Lihn
- 10 Jahre Rico Lusti, Menzihuus
- 10 Jahre Tobias Hollerbuhl, Menzihuus
- 5 Jahre E. Eigenmann, Menzihuus
- 5 Jahre T. David, Menzihuus
- 5 Jahre Christian Rusterholz, Menzihuus
- 5 Jahre Martina Landolt, Menzihuus
- 5 Jahre Natascha Müller, Menzihuus



30 Jahre für die GsdW



30 Jahre geballte Erfahrung, Loyalität und Herzblut – das feiert die GsdW in diesem Jahr. Drei Persönlichkeiten, die das Gesicht unseres Hauses über viele Jahre hinweg massgeblich geprägt haben, begehen zeitgleich ihr 10-jähriges Dienstjubiläum. Wir gratulieren herzlich zu ihrem beeindruckenden Meilenstein!

Unsere Jubilare (v. l. n. r.):

Rico – Die verlässliche Hand im Betriebsunterhalt

Anika – Das herzliche Gesicht an der Rezeption

Tobias – Strategischer Kopf mit Bodenhaftung

Wir sagen: Danke! Danke an Anika, Rico und Tobias für zehn Jahre Treue, Leidenschaft und die grossartige Zusammenarbeit. Auf viele weitere gemeinsame Jahre bei der GsdW!

Liebe Genossenschafterinnen und Genossenschaffer**Liebe Leserin, lieber Leser****Liebe Gäste der GsdW**

Diese Ausgabe unserer Gazetta steht unter dem schönen Motto **«Gesichter & Geschichten: Wo Herzlichkeit Platz nimmt.»** Und genau das beschreibt, was unsere Genossenschaft ausmacht: Hinter jedem Angebot, jedem Haus und jeder Dienstleistung stehen Menschen, die mit Herz, Engagement und Fachkompetenz wirken. In den vergangenen Monaten durften wir an vielen Orten positive Entwicklungen erleben.

Das Menzihuus hat neue ambulante Angebote aufgebaut, um Menschen noch individueller und näher an ihrem Lebensalltag begleiten zu können. Gleichzeitig zeigen persönliche Einblicke aus dem Berufsalltag, wie wertvoll Ausbildung, Förderung und Entwicklung innerhalb der GsdW sind.

Auch im Seminarhotel Lihn bleibt vieles in Bewegung: Neue kulinarische Ideen, attraktive Angebote für Gäste sowie motivierte Mitarbeitende und Lernende prägen das Haus. Das Lihn ist damit nicht nur ein Ort der Erholung, sondern auch ein lebendiger Begegnungsort mit viel Gastfreundschaft.

Wie wichtig Herzlichkeit und Beständigkeit sind, zeigt sich besonders im Hotel Seebüel. Die persönlichen Rückmeldungen langjähriger Gäste beweisen eindrücklich, dass echte Gastfreundschaft, Gemeinschaft und eine gelebte Willkommenskultur bleibende Werte sind.

Ebenso freut es mich, dass wir mit Dienstjubiläen, neuen Mitarbeitenden und gemeinsamen Anlässen immer wieder erleben dürfen, wie stark unser Miteinander ist. Dieses Engagement unserer Mitarbeitenden bildet das Fundament unserer Genossenschaft. Dafür danke ich allen herzlich.

Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen dieser Ausgabe und danke Ihnen für Ihre Verbundenheit, Ihr Vertrauen und Ihre Unterstützung. Gemeinsam gestalten wir die Zukunft der GsdW – mit Herz, Verantwortung und Zuversicht.

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Beat Staudacher'. The signature is fluid and cursive, with a horizontal line underneath.

Beat Staudacher

Vorsitzender der Geschäftsleitung GsdW



Angekommen in der neuen Rolle: Steffi und Tobias im Rückblick



«Die Nähe zum Alltag ist mein wichtigster Ratgeber für strategische Entscheidungen.»

«Vom Praktikum in die Geschäftsleitung

Ich bin seit 13 Jahren im Menzihuus tätig und durfte fast jede Perspektive kennenlernen: Mein Weg begann als Praktikantin, führte über die Küche im Hotel Lihn bis hin zur Leitung der Hauswirtschaft und der Sozialpädagogik. Die Verbindung von Theorie und Praxis war mir dabei immer wichtig – deshalb habe ich berufsbegleitend mein Studium in Sozialer Arbeit abgeschlossen.

Seit Januar 2025 bin ich nun Mitglied der Geschäftsleitung. Mein Aufgabenfeld hat sich dadurch stark erweitert: Ich trage jetzt Mitverantwortung für den gesamten Betrieb der GsdW – also auch für das Seminarhotel Lihn und das Hotel Seebüel. Das erfordert strategisches Denken und betriebswirtschaftliche Entscheidungen.

Besonders bereichernd erlebe ich dabei den «Spagat»: Ich arbeite weiterhin in der direkten Wohnbegleitung an der Basis. Diese Nähe zum Alltag hilft mir enorm, auf Leitungsebene Entscheidungen zu treffen, die für unsere Klienten und Mitarbeitenden auch wirklich umsetzbar sind. Ich freue mich darauf, die Zukunft der GsdW gemeinsam mit meinen Kollegen nachhaltig zu gestalten.»

«Die Brücke zwischen Handwerk und Strategie

Als gelernter Restaurantfachmann kam ich 2016 als Teamleiter für Küche und Hauswirtschaft zur GsdW. Mich reizte schon damals die Möglichkeit, eine Brücke zwischen wirtschaftlichem Denken und sozialem Engagement zu schlagen. Nach meinem Abschluss als Arbeitsagoge übernahm ich die Leitung der Werkstätten – eine anspruchsvolle Kombination aus Produktivität und individueller Unterstützung.

Seit Anfang 2025 bringe ich meine Erfahrung in die Geschäftsleitung ein und trage seither die Mitverantwortung für den Gesamtbetrieb. Strategisches Handeln und eine moderne Personalführung stehen dabei im Zentrum meines täglichen Alltags.

Herausforderungen motivieren mich! Das vergangene Jahr war intensiv: Die Eröffnung des Dorfladens in Riedern hat uns neue Ausbildungsplätze ermöglicht, während uns personelle Ausfälle im Betriebsalltag Flexibilität abverlangten. Dank starker Teamarbeit konnten wir den Betrieb jedoch zuverlässig meistern. Besonders wertvoll ist für mich der offene Austausch auf allen Ebenen – denn nur gemeinsam entwickeln wir die GsdW erfolgreich weiter.»



«Teamarbeit und eine klare Ausrichtung sind der Schlüssel, um die GsdW weiterzuentwickeln.»



Werden Sie Mitglied

Ein Tag im Leben von Rojin

Lernende des Corporate Center der GsdW

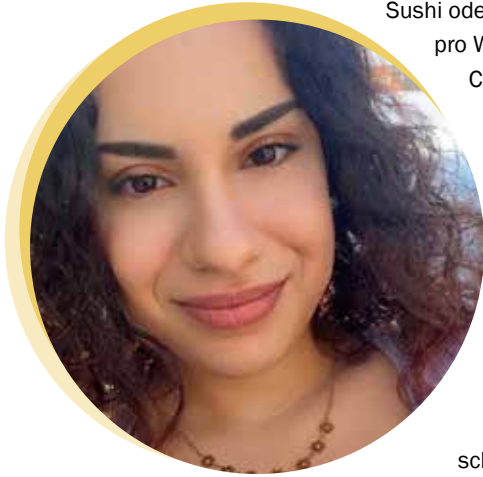
Ich bin Rojin (20). In meiner Freizeit shoppe ich gerne, esse Sushi oder höre Musik. Vier Tage pro Woche arbeite ich im Corporate Center in Filzbach, den Dienstag verbringe ich in der Berufsschule in Chur.

Mein Arbeitstag beginnt um 8.15 Uhr. Nach dem Check der Mails starte ich in meinen abwechslungsreichen Alltag: Ich schreibe Begleitbriefe,

erstelle Lieferscheine für die Bäckerei, erfasse Daten in Excel oder bediene das Telefon.

Eine meiner Lieblingsaufgaben findet um halb zwölf statt: Das Leeren der Briefkästen und Verteilen der Post. Hier kann ich Verantwortung übernehmen, was mir sehr gefällt. Die Mittagspause verbringe ich am liebsten mit unseren Klientinnen und Klienten im Restaurant Lihn – sie sind mir alle sehr ans Herz gewachsen.

Nachmittags widme ich mich wieder meinen Büroaufgaben. Mir gefällt die Ausbildung bei der GsdW sehr, da ich jeden Tag Neues lerne, meine Zeit selbst einteilen kann und die Arbeit mir einfach grosse Freude bereitet.



Vom Zufall zum Glücksfall: Unser neuer «Leiter Finanzen» Josia

Was hat dich motiviert, bei der GsdW als Leiter Finanzen einzusteigen?

Die Stelle ist mir gewissermassen „zugefallen“ – wobei ich nicht an reinen Zufall glaube. Die Entscheidung fiel mir leicht, da hier wichtige Kriterien zusammenkamen: eine verantwortungsvolle Aufgabe in einem sozialen Umfeld, bei der ich durch den Aufbau betriebswirtschaftlicher Instrumente einen Beitrag leisten kann. Zudem schenkt mir der kurze Arbeitsweg wertvolle Zeit für meine Familie.

Wie hast du die GsdW und ihre Betriebe bisher erlebt?

Als eine sehr vielseitige Organisation. Die Mischung aus Hotellerie und dem sozialen Bereich des Menzihuus mit seinen Werkstätten ist besonders. Diese Vielfalt spiegelt sich in den Menschen wider: Ich erlebe die Mitarbeitenden als sehr engagiert, herzlich und mit grossem persönlichem Einsatz.

Wie würdest du deinen Arbeitstag beschreiben?

Abacus, Excel-Analysen, Abklärungen, Optimierungen sowie laufende Dokumentation und Pendenzenmanagement beschreiben meinen Arbeitsalltag auf einer übergeordneten Ebene recht gut.

Darüber hinaus ist kein Tag gleich: Es geht oft darum, Zahlen und Prozesse zu hinterfragen, Zusammenhänge zu verstehen, Lösungen und betriebswirtschaftliche Instrumente zu entwickeln und Strukturen nachhaltig zu verbessern.

Was möchtest du den Leserinnen und Lesern mit auf den Weg geben?

Damit die Mission der GsdW – Gutes tun und Inklusion aktiv leben – gelingt, müssen viele Dinge im Hintergrund funktionieren. Das ist alles andere als selbstverständlich. Wir stehen vor Herausforderungen, die wir nur im Verbund durch ein gelebtes «Mitenand» und «Führenand» meistern können.

Ein Dank geht an alle Mitarbeitenden, die ihr Ganzes geben. Und übrigens: Die Mitgliedschaft in unserer Genossenschaft steht allen offen – helfen Sie mit, die Zukunft zu prägen!



«**Meine Superkraft:** Neugier & der Drang, Abläufe tiefgreifend zu verstehen und zu optimieren.»

Gemeinsam stark: Der zweite GsdW-Gesamtanlass



Am 13. April fand unser zweiter GsdW-Gesamtanlass statt – ein Tag ganz im Zeichen des Zusammenhalts und der guten Laune.

Wir starteten gemütlich im Hotel Post in Sargans bei Kaffee und Gipfeli, wo uns unser Präsident Hans Konrad Bareiss und Andrea Blust aus dem Vorstand (Personelles und Soziales) herzlich begrüßten. Danach wurde es unterhaltsam: Die Impro-Theatergruppe «anundpfirsich» sorgte mit witzigen Anekdoten aus unserem täglichen Betriebsalltag für viele Lacher und den einen oder anderen „Aha“-Moment.

Anschließend «marschierten» wir gemeinsam zum Schloss Sargans. Nach dem kleinen Spaziergang wartete ein feines Mittagessen auf uns, begleitet von einer schönen Ansprache durch Andrea Blust, Vorstandsmitglied.

Der Nachmittag stand ganz im Zeichen des geselligen Beisammenseins. Ein besonderes Highlight war die Fotobox, die mit Perücken, Brillen und allerlei lustigen Utensilien für unvergessliche Schnapsschüsse sorgte. Es wurde viel gelacht, geredet und genossen – ein rundum gelungener Tag, der einmal mehr gezeigt hat, wie wertvoll unsere gemeinsame Zeit ist.



Neu im Team - mit Empathie und Humor: Svenja

Was hat dich dazu motiviert, mit Jugendlichen im Wohnbereich zu arbeiten?

Mit etwa 20 Jahren wurde mir klar, dass ich Menschen gerne bei ihren Alltagsproblemen unterstützen möchte. Zuerst war ich im Erwachsenenbereich tätig und bin eher per Zufall bei den Jugendlichen gelandet – mittlerweile bin ich darüber sehr froh.



Welche Eigenschaft hilft dir im Umgang mit Jugendlichen am meisten?

Am meisten helfen mir meine Empathie und mein Humor.

Was hat dich persönlich auf deinem Weg in die Sozialpädagogik geprägt?

Am meisten geprägt hat mich die Auseinandersetzung mit mir selbst: Zu hinterfragen, weshalb ich wie handle und warum ich fühle, was ich fühle.

Wenn dich die Jugendlichen nach ein paar Wochen beschreiben würden – was würden sie sagen?

Ich denke, sie würden sagen, dass ich interessiert und aufgeschlossen wirke.

Was bringt dich auch nach einem anstrengenden Tag wieder zum Lachen oder Abschalten?

Wenn ich nach Hause komme und dort mein Partner sowie unsere beiden Katzen warten, um gemeinsam auf dem Sofa zu kuscheln.

Neue Wege der Begleitung Ausbau der ambulanten Angebote



Im Menzihuus entwickeln wir unsere Angebote kontinuierlich weiter – immer mit dem Ziel, Menschen in unterschiedlichen Lebenssituationen individuell zu unterstützen und ihnen ein möglichst selbstbestimmtes Leben zu ermöglichen. Ergänzend zu unseren bestehenden Wohnangeboten erweitern wir deshalb unser Angebotsspektrum um verschiedene ambulante Unterstützungsformen. Mit diesen neuen Angeboten

möchten wir Menschen dort begleiten, wo sie stehen: im eigenen Lebensumfeld, im Alltag und in herausfordernden Lebensphasen. Die ambulante Begleitung stärkt vorhandene Ressourcen, schafft Stabilität und eröffnet neue Perspektiven für eine nachhaltige Lebensgestaltung.

Care Leaving – Jugend- & Livecoaching

Begleitung junger Erwachsener auf ihrem Weg in ein selbstständiges Leben. Wir unterstützen bei Alltagsthemen, Ausbildung, Arbeit und beim Aufbau eines stabilen sozialen Umfelds.

Soziale Familienbegleitung (SOF)

Alltagsnahe Unterstützung und Entlastung von Familien oder Einzelpersonen in komplexen Belastungssituationen – mit dem Ziel, Stabilität zu schaffen und vorhandene Ressourcen zu stärken.

Sozialpädagogische Familienbegleitung (SPF)

Pädagogische Begleitung von Familien zur Stärkung der Erziehungskompetenz, zur Bewältigung von Krisen und zur nachhaltigen Stabilisierung des Familienalltags.

Ambulante Unterstützung in Krisen- und Ausnahmesituationen

Pädagogische Begleitung von Familien zur Stärkung der Erziehungskompetenz, zur Bewältigung von Krisen und zur nachhaltigen Stabilisierung des Familienalltags.

Individuelle Begleitung im Mittelpunkt

Mit unseren ambulanten Angeboten unterstützen wir Menschen gezielt in ihrem gewohnten Umfeld – von Kindern und Jugendlichen über Familien bis hin zu jungen Erwachsenen. Im Zentrum stehen dabei stets Selbstbestimmung, Eigenverantwortung und die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben.

gen und stärken vorhandene Kompetenzen. Diese neuen Angebote ergänzen unsere bewährten Wohnformen und ermöglichen eine massgeschneiderte Unterstützung – von der Prävention über die Krisenintervention bis zur langfristigen Stabilisierung.

Unsere Begleitung ist flexibel, ressourcenorientiert und alltagsnah. In enger Zusammenarbeit mit Betroffenen, Fachstellen und Behörden entwickeln wir tragfähige Lösun-

Ambulante Angebote



Sommer im Glas: «Blue Ocean»

Der Lieblingsmocktail kreiert von unserem Lernenden Alex

Dieser alkoholfreie Mocktail ist nicht nur eine Erfrischung, sondern durch seine Schichten ein echter Hingucker. Die Kombination aus fruchtiger Himbeere, klassischem Orange und dem herben Blau der Heidelbeer-Gazosa bringt Urlaubsgefühle auf die Lihn-Terrasse.



Die Zutaten

- 2 cl Himbeersirup
- 25 cl Orangensaft
- 10 cl Gazosa Heidelbeer (zum Auffüllen)
- Eine Handvoll Eiswürfel

So gelingt der Schicht-Look

1. Die Basis: Den Himbeersirup zuerst in ein hohes Glas geben.
2. Die Kühlung: Das Glas vorsichtig mit einer Handvoll Eiswürfeln auffüllen.
3. Die Schichtung: Den Orangensaft ganz langsam über den Rücken eines Esslöffels einlaufen lassen. So bleibt der schwere Sirup am Boden und die Farben vermischen sich nicht.
4. Das Finish: Mit der blauen Heidelbeer-Gazosa auffüllen und sofort servieren.

**«Viel Spass beim Nachkreieren und Geniessen!»
Alex**

Portrait Fünf Fragen an Claudia

Was hat dich an der Aufgabe am Seminardesk besonders gereizt?

Mich reizte besonders die Vielseitigkeit der Aufgaben. Die Kombination aus Organisation, Koordination und direktem Kontakt mit Menschen hat mich sehr angesprochen.

Was hilft dir persönlich, auch an hektischen Tagen den Überblick zu behalten?

Wer behauptet, dass es mir gelingt den Überblick zu behalten? ;) Nein im Ernst, meist erstelle ich eine To-Do-Liste und priorisiere die Tasks. Das Abhaken der einzelnen Punkte motiviert mich und so kann ich

meist auch in diesen Momenten einen kühlen Kopf bewahren.

Was sollten deine neuen Kolleginnen und Kollegen unbedingt über dich wissen?

Ich bin sehr offen, meist unkompliziert und loyal – aber mit «Gummibärli» werde sogar ich bestechlich.;

Wenn du einen perfekten freien Tag planen könntest – wie würde er aussehen?

Auf jeden Fall an der frischen Luft und in Bewegung. Im Winter am liebsten auf dem Snowboard oder bei einer Schneeschuhwanderung – im Sommer auf den Inline-skates, im kühlen Nass oder in den Bergen.

Welche Fähigkeit aus deinem bisherigen Leben hilft dir hier besonders?

Meine offene und flexible Art. Egal ob mit Kunden oder Mitarbeitern schätze ich das direkte persönliche Gespräch und pragmatische Lösungen.



Auf der Zielgeraden

Peters Rückblick auf seine GsdW-Zeit

Wenn ich an meinen ersten Arbeitstag bei der GsdW zurückdenke, hat sich seitdem vor allem das Personal sowie die Arbeitsweise stark verändert. Mit der Zeit habe ich gelernt, mich auf neue Situationen und unterschiedliche Teamkonstellationen einzustellen. Besonders in Erinnerung bleibt unser Winterprojekt an den Kerenzerbergbahnen, wo wir Punsch und Würste verkauften; eine Erfahrung, die unseren Teamgeist enorm gestärkt hat.

Die wichtigste Lektion für mich: Nicht immer läuft alles nach Plan. Flexibilität, Ruhe und lösungsorientiertes Denken sind der Schlüssel – beruflich wie privat.

Aktuell stecke ich im Endspurt meiner Ausbildung. Zur Vorbereitung auf das QV nutze ich eine Pinnwand mit Lernbegriffen, die ich täglich durchgehe. Während der Arbeit habe ich glücklicherweise Zeit für schulische Aufgaben, abends wiederhole ich den Stoff zu Hause. Dass mir Routinen wie das Zimmerreinigen mittlerweile fast automatisch gelingen, zeigt mir,

wie sehr ich mich in den letzten Jahren weiterentwickelt habe.

Nach den Prüfungen plane ich, mir zunächst eine Pause zu gönnen und mich zu erholen. Vielleicht werde ich Ferien im Ausland machen oder mir einen persönlichen Wunsch erfüllen. Diese Zeit möchte ich nutzen, um neue Energie zu tanken und auf das Erreichte stolz zu sein.

Neuen Lernenden gebe ich einen Rat: „Schiebt nichts auf! Wer frühzeitig beginnt, erspart sich viel Stress und kann die Ausbildungszeit entspannter geniessen.“ Ich nehme viele schöne Erinnerungen und wertvolle Erfahrungen aus meiner Zeit im Lihn mit, die mich auf meinem weiteren Weg begleiten werden.



Team-Event 2025

Der diesjährige Teamevent startete in Filzbach mit einem grossen Geheimnis: Niemand wusste, wohin die Reise geht. Die Überraschung war perfekt, als uns in Mühlehorn zwei „alte Bekannte“ an der Bushaltestelle begrüßten: Christian und Roswitha von der Hammerschmiede – langjährige Partner unserer Seminarabteilung.



In der Schmiede wurde es heiss und produktiv. Nach einer spannenden Einführung durften wir selbst ans Feuer. Das Highlight: Gemeinsam schmiedeten wir einen Nagel – ein Symbol für unseren starken Teamzusammenhalt. Nach getaner Arbeit ging es zurück auf den Berg. Ein Apéro an der Talstation stimmte uns auf die Fahrt ins Habergschwänd ein. Bei Fondue und Chinoise genossen wir den Abend in ausgelassener Stimmung. Ein herzliches Dankeschön an alle für diesen unvergesslichen Tag!

Lihn Kurznews

Vital & Vielseitig

Entdecke unsere neue Speisekarte! Ob vitale Vegi- und Vegan-Kreationen (die du nach Lust und Laune mit Fleisch ergänzen kannst) oder Klassiker wie die Glarner Kalberwurst – bei uns findest du dein Glück. Für den kleinen Hunger zwischendurch servieren wir dir jetzt unter anderem knusprige Flammkuchen.

Spielraum im neuen Glanz

Unser Spielraum hat ein Upgrade bekommen! Neben den Klassikern wie Pingpong und Töggelikasten warten nun diverse Gesellschaftsspiele und Lego auf euch. Frische Farben an den Wänden sorgen für eine Wohlfühlatmosphäre. Kommt vorbei und spielt eine Runde – wir haben ordentlich aufgefrischt!

Freitag ist Cordon-Bleu-Tag!

Jeden Freitagabend wird es bei uns herzlich: Unser Cordon-Bleu-Special begeistert euch mit vielen kreativen Varianten. Das Beste daran? Unsere veganen Alternativen sind genauso knusprig und fein wie die Fleisch-Klassiker. Ein echtes Highlight für alle Schlemmer-Fans!

Zeit zu Zweit: Romantik pur

Gönnt euch pure Entspannung mit unserem neuen Romantikpackage! Inklusive Shuttle direkt zur Tamina Therme Bad Ragaz und einem exklusiven Frühstück direkt am Bett. Jetzt Zweisamkeit buchen!

Entdecke deine Auszeit - einfach QR Code scannen



Da, wo man sich begegnet

Liebe Genossenschafterinnen und Genossenschafter
Liebe Leserinnen und Leser
Liebe Freunde des Seebüel's

Alle, die bereits einmal im Seebüel genächtigt, oder sich auf unserer Terrasse mit Seeblick verwöhnen liessen, erinnern sich bestimmt sehr gerne an diesen wunderbaren Ort der Begegnung und des Auftankens. Ganz ohne Hektik und Trubel kann man an diesem speziellen Fleck in Davos erholen, ausspannen und seine Batterien für den kommenden Alltag wieder aufladen.

Es kann durchaus passieren, dass man während eines Aufenthaltes bei uns, neue Kontakte und Bekanntschaften macht. Immer wieder treffen sich Leute, die sich bereits bei einem früheren Aufenthalt kennen gelernt haben. Der rege Austausch über das vergangene

Jahr beginnt und das erfreuliche Wiedersehen wird «gefeiert». Die Gemeinschaft pflegen, gehört im Seebüel irgendwie einfach und sehr ungezwungen dazu. Man trifft sich zu gemeinsamen Brett- und Kartenspielen. In den verschiedenen Sitzecken finden angeregte Gespräche und ein unerwartetes Kennenlernen statt. Beim Abendessen kommt man in's Gespräch und lädt sich gegenseitig für die folgenden Mahlzeiten zur Tischgemeinschaft ein. So und ähnlich finden im Seebüel viele Begegnungen und schöne Momente des Miteinander statt.

Die Freuden des Wiedersehens machen natürlich auch in den Beziehungen zwischen den Gästen und unserem Mitarbeiter-Team nicht halt. Es gibt während des ganzen Jahres immer wieder fröhliche «Hallo-Momente». Gruppen, Familien und Stammgäste reisen an und spüren ein angenehmes Willkommen, wenn sie unseren langjährigen Mitarbeiter*innen begegnen. «Schön, dass sie immer noch hier sind» oder «schön, sind sie wieder bei uns» heisst es da des Öftern. Toll, wenn man als Gast ein wenig «nach Hause» kommt.

Von den verschiedensten, sehr langjährigen Stammgästen bekamen wir in der vergangenen Zeit zum Thema Weiterentwicklung und Veränderung des Hauses ebenfalls sehr ermutigende und motivierende Rückmeldungen. Es wird durchaus wahrgenommen, dass sich das Seebüel in den vergangenen Jahren und Jahrzehnten in diversen Bereichen verändert, modernisiert und den sich veränderten Bedürfnissen angepasst hat. Sei es im Bereich der Restauration und seinem Angebot und auch in der Hotellerie mit den neuen Zimmerstandards. Durchs Band wird jedoch festgehalten, dass der wertvolle Charakter und die offen, herzliche Atmosphäre in keiner Art und Weise darunter gelitten hat. Im

Gegenteil: Die Anpassungen im Rahmen der veränderten Ansprüche unserer Gäste hat sich sehr positiv und ergänzend in die geschätzte und gefragte Art des Seebüel eingebettet.

Im August 2025 durften wir ausserdem, dank Spendengeldern

aus einer Abdankungskollekte, zusammen mit Jasmin Heeb und der Organisation, Prävention und Gesundheitsförderung Kanton Zürich, das in Davos erste «Gelbe Redebänkli» auf der Anhöhe des Seebüelgeländes, mit Seeblick, installieren und eröffnen. Es lädt zum Verweilen ein, soll zu Gesprächen anregen und unterstützt mit einem angebrachten QR-Code in schwierigen Gesprächen. Auch hier finden viele wertvolle Momente statt und unterstreichen die von unseren Stammgästen beschriebene und erlebte Art unseres Hauses.

Viele unserer Stammgäste schätzen genau diese Atmosphäre, die Einfachheit und die Ungezwungenheit und finden deshalb immer wieder den Weg zu uns nach Davos.

Liebe Leserinnen und Leser, im Namen des ganzen Seebüel-Teams wünsche ich Ihnen eine gelungene Zeit, gute Gesundheit und auf ein baldiges Wiedersehen

Ihr Gastgeber
Daniel Rakeseder

«Schön, dass man als Gast ein wenig nach Hause kommt.»



Eine kleine Liebeserklärung

Es gibt Orte, die man besucht, und Orte, an denen man ankommt. Christina und Norbert aus Frankfurt fanden vor 16 Jahren den Weg ins Seebüel – und sind geblieben. Ein Rückblick auf eine langjährige Verbundenheit, geprägt von Inspiration, Inklusion und echter Herzlichkeit.

Nein, es war keiner der hübschen Hausprospekte. Auch nicht die ansprechende Präsenz im Internet. Es war – wie so oft im Leben – das gütige Schicksal, das uns vor rund 16 Jahren zum Seebüel führte. Norberts Asthma machte damals einen Aufenthalt in der Davoser Höhenklinik notwendig. Und auf den Spaziergängen rund um den Davosersee geschah es: Wir verliebten uns in dieses Haus mit seinem besonderen Charme, in die Ruhe und in das Gefühl, angekommen zu sein. Spätestens beim ersten Kuchenessen war es endgültig um uns geschehen. So begann unser Stammgast-Dasein im Seebüel. Schon damals empfing uns Hedys warme Herzlichkeit an der Rezeption und das ist bis heute so geblieben. Daniel, Caroline, Hedy, Kathrin und Sandra schenken uns vom ersten Moment an dieses wunderbare Nachhausekommen-Gefühl. Inzwischen dürfen wir einige Wochen im Winter wie auch im Sommer hier verbringen. Ein Geschenk.

Sommer: grosses Kino am See. Hier erleben wir Natur in ihrer poetischsten Form: Nebelfeun, die am frühen Morgen über dem Wasser tanzen, Segelboote, die still und würdevoll vorbeiziehen, Gänsefamilien im Gänsemarsch und Spiegelbilder von Bergen und Wäldern, die sich im See verlieren.

Winter: die grosse weisse Stille. Dann liegt der See unter riesigen Eisschollen und die Welt wird leiser. Hier können wir durchatmen – nicht nur Norberts asthma-geplagte Lungen. Auch unsere Seelen bekommen Auftrieb und Leichtigkeit.

Ein Ort, der inspiriert. Im Seebüel sind Bücher entstanden, Kompositionen für Konzerte, Konzeptionen für unsere Lehrtätigkeit und die Arbeit mit unseren Patientinnen und Patienten. Sicher liegt es nicht nur an der Höhe, dass wir hier so inspiriert sind. Jeden Morgen treten wir auf unseren Balkon, verbinden uns mit unseren drei Kraftbergen – Hüreli, Seehorn und Jakobshorn – und erfahren auf wunderbare Weise, was es heisst: Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen. Unser Keyboard darf inzwischen ganzjährig hier wohnen – ein stiller Mitbewohner im Dienste der Muse.

Gelebte Inklusion. Hier erleben wir eine Atmosphäre, in der jeder Mensch selbstverständlich seinen Platz hat. Das Serviceteam begegnet Menschen mit Unterstützungsbedarf mit besonderer Wärme und Geduld – und uns ebenso aufmerksam, herzlich und zugewandt. Und wenn bei denjenigen, die etwas mehr Begleitung brauchen, einmal ein kleines Malheur passiert, wird es mit einem Lächeln weggewischt. Esther, Simone, Dragica und Gor sind immer freundlich zur Stelle.



Ein Haus das glänzt. Das fleissige Housekeeping-Team – Ljubica und Paulina, geleitet von Caroline – sorgt mit stiller Sorgfalt dafür, dass alles strahlt: frische Zimmer, liebevolle Details, ein Gefühl von Ordnung und Geborgenheit. Diese unaufdringliche Fürsorge begleitet uns wie ein leiser Wohlfühlfaden durch jeden Aufenthalt.

Kulinarische Überraschungen. Als Vegetarier sind wir manchmal eine kleine Herausforderung, aber dem Küchenteam von Robert mit Marco, Suda, Natalie und Armino gelingt es immer, uns liebevoll zu verwöhnen. Die stilvollen Servietten, kunstvoll gefaltet von Dragica, sind jedes Mal ein kleines Kunstwerk.

Ein Haus für Generationen. Unsere Kinder und Enkelkinder sind inzwischen ebenfalls zu Gast und geniessen das reichhaltige Essen, das einladende Spielzimmer und das Hausboot. Hier begegnet uns all das, was für uns jetzt im Alter höchste Priorität hat: reines Wasser, klare Luft, gutes Essen und ein Zuhause auf Zeit, getragen von Glauben und Anerkennung. Dazu gehören auch die morgendlichen Lesungen von Daniel und der tägliche Input im Foyer von Urs Bangerter – ein Spruch und eine Kurzbetrachtung, die uns immer wieder zum Wesentlichen führen.

Liebes Seebüel-Team, für uns seid ihr das 7-Sterne-Team des Herzens. Hütet diesen Schatz gegenseitig – mit Güte, Humor und Wertschätzung.

Christina & Norbert (Frankfurt am Main)

GsdW Genossenschaft
sozial-diakonischer Werke

Genossenschaft sozial-diakonischer Werke GsdW
Panoramastrasse 28
8757 Filzbach
T 055 614 64 90

info@gsdw.ch
www.gsdw.ch

 **menzihuus**
Arbeiten. Wohnen. Ausbilden


SeminarhotelLihn
Befügelt Geist und Sinne

 **Seebüel**
Hotel ••• Café • Restaurant • See